



Ariella Kaeslin sprach über die negativen Seiten des Spitzensports.



Sie würden gern in Ariella Kaeslins Fussstapfen treten: Die Kunstturntalente des Trainingszentrums Rheintal traten auf.

Bilder: Remo Zollinger

# Von loderndem und erloschenem Feuer

**Altstätten** Ein Präsident, der Feuer entfacht. Ein Profi, bei dem die Fans Schlange stehen. Eine Kunstturnerin, die nach dem Rücktritt in ein Loch fiel. Und ein Olympiasieger, der stets lacht. 450 Besucher wurden Zeugen eines äusserst unterhaltsamen Sportdialogs.

**Remo Zollinger**

Das erste Gespräch trug den Titel «Begeisterung entfachen». Kaum ein Super-League-Präsident will das so sehr wie St. Gallens Matthias Hüppi. Er sprach vom Verein als Einheit, von einer grün-weissen Region von Steckborn bis ins Puschlav. Davon, die Herzen der Ostschweizer mit mitreissendem Fussball zurückgewinnen zu wollen. Er versprach, mit den Espen die Regionen abzuklappern, um die Menschen abzuholen – so trägt der FC SG im Sommer auch in Montlingen ein Testspiel aus.

An diesen Versprechungen wird sich Hüppi messen lassen

müssen. Ein Besucher fühlte ihm auf den Zahn, fragte: «Hat der FC SG auch wirklich Ambitionen oder entfachen sie einfach das Feuer?» Der FC SG müsse realistisch bleiben, sagte Hüppi, «jeder träumt vom Meistertitel». Nur um die Begeisterung gehe es nicht – sie sei aber ein Teil davon.

Hüppis loderndes Feuer war in jedem Wort spürbar. Auch, als er den gleichzeitig auf der Bühne stehenden Profi Nicolas Lüchinger zum Rheintaler Botschafter des Vereins adelte. Lüchinger kam zwischen dem Präsidenten und dessen früheren Berufskollegen Beni Thurnheer wenig zu Wort. Vor dem Dialog war aber er der beliebteste: Bei der Auto-

grammstunde standen die Fans beim Oberrieter Schlange. Freunde aus der Region nutzten die Gelegenheit, mit dem 23-jährigen locker einige Worte zu wechseln.

## Starker Tobak vom früheren Star des Kunstturnens

Das zweite Thema war Kunstturnen. Eingeläutet wurde der Block von einem hochstehenden Auftritt der Jungtalente des Trainingszentrums Rheintal. Dann war die Reihe an einem Vorbild der jungen Turner, an Ariella Kaeslin. «Mit 30 Jahren ist sie im Kunstturnen eine Urgrossmutter», flachste Beni Thurnheer. «Ich weiss, ich bin alt – aber du bist noch älter», antwortete sie.

«Im Leben danach musste ich vieles neu erlernen.»

**Ariella Kaeslin**  
Ehemalige Weltklasse-Kunstturnerin aus Luzern

Danach scherzte sie nicht mehr. Ariella Kaeslin warnte, es würde starker Tobak folgen. 30 Minuten lang erzählte sie von den negativen Seiten des Spitzensports. Von Essstörungen, von einem Körper, der im Sparmodus lebt, um das ideale Wettkampfgewicht zu erreichen. Vom danach erloschenen Feuer. In der Halle war es mucksmäuschenstill, denn Kaeslins Ausführungen kamen von hinter der Kulisse, hinter dem Glanz, den die Europameisterin, Vizeweltmeisterin und dreifache Schweizer Sportlerin des Jahres erlebt hat. Besonders schwer fiel ihr, das Leben nach dem Rücktritt neu aufzubauen. «Danach musste ich

vieles neu erlernen. Was esse ich? Was mache in der Freizeit? Wer sind meine Freunde?»

Ein stets lachender Olympiasieger rundete den gelungenen Sportdialog ab. Wegen Iouri Podladtchikov waren viele gekommen, ist er doch eine der schillerndsten Figuren der Schweizer Sportszene. «Das liegt im Auge des Betrachters, vielleicht gibt's ja auch Leute, die mich total langweilig finden», sagte er dazu. Das Gespräch zwischen ihm und Beni Thurnheer lebte nicht vom roten Faden, dieser ging verloren. Es lebte aber von sprühendem Witz, davon, dass sich die beiden immer wieder gegenseitig hochnahmen. Den Zuschauern gefiel's.



Nicolas Lüchinger posiert mit einem jungen Fan für ein Foto.



(Ver)sprach viel: Matthias Hüppi.



450 Besucher kamen an den Sportdialog – das sind 100 mehr als bei der ersten Durchführung 2017.



## Tanz zur Auflockerung

Im zweiten Showblock trat eine Tanzgruppe des Turnvereins Rüthi auf. Die Dance-Mix-Riege Spotlightz, verstärkt durch Mitglieder der Team-Aerobic- und der Männerriege, lockerte die Atmosphäre nach einem nachdenklich stimmenden Referat auf. Den Zuschauern und den Kameras gefielen die Nummern. (rez)

## Snowboard-Weltstar will Ariella Kaeslins Lebensgeschichte verfilmen

Iouri Podladtchikov war nicht von Beginn weg dabei, erst während Ariella Kaeslins Referat schlich er sich in die Messehalle. Die von der ehemaligen Kunstturnerin geschilderten negativen Seiten des Spitzensports berührten ihn. Er stellte ihr deshalb aus dem Publikum diese Frage: «Würdest du deine Geschichte verfilmen lassen?» Der Snowboard-Olympiasieger von Sotschi 2014 ist bekannt für seine künstlerische Ader. Er fotografiert und filmt gern und stieg später mit einer selbst gestalteten Kamera auf die Bühne. Und er meinte die Frage nicht scherzhaft. Als Ariella Kaeslin erst keine konkrete Antwort gab, insis-

tierte er. Die Luzernerin sagte: «Schreibe doch mal ein Drehbuch, dann sprechen wir nochmals darüber.» Ralph Dietsche, Tagungsleiter der Rhema und deshalb erster und letzter Redner des Abends, gefiel diese Idee. Er sagte, es würde ihn freuen, hätte ein solches Projekt an der Rhema seinen Ursprung. In der Schlussrunde blickte er dann schon in die Zukunft: «Wir hoffen, an einem nächsten Sportdialog die Uraufführung von Ariella Kaeslin und Iouri Podladtchikovs Film präsentieren zu dürfen.» Ob aus dem Projekt etwas wird, steht natürlich in den Sternen – Moderator Beni Thurnheer hatte in seinem Talk mit

Iouri Podladtchikov zuvor in Erfahrung gebracht, dass dieser nicht gern mehr als sechs Monate in die Zukunft plant. (rez)

